

Geburtstag der Galgenstrick-Väter

Von der Schnapsidee zur fränkischen Filmschmiede: Radio Rimparr Television

Von unserer Mitarbeiterin
EVA-MARIA KESS

RIMPAR Das Filmblood kam früher von der Metzgerei Hollerbach und der Swimmingpool von Uni-Präsident Axel Haase war ebenso Drehort wie ein Striplokal in der Gättinger Straße. Vor 25 Jahren, im Mai 1983, drehten die Gründer von Radio Rimparr Television den ersten Videoclip.

Mittlerweile begeistern die Filme der Galgenstrick-Serie und des „Dadord Würzburch“ ein wachsendes Stammpublikum, das ungeduldig auf den nächsten Dadord „Tod im Wengert“ wartet.

Eine Videokamera mit drei schweren Koffern für 5500 Mark gehörte 1983 zur Erstausrüstung der Hobbyfilmer, gesponsert von Christian Kelles Mutter Margarete. Heute ist RR mit einer semiprofessionellen Sony-Kamera technisch auf der Höhe der Zeit.

„Die schauspielerische und die technische Entwicklung in Balance zu halten, war immer eine Herausforderung“, meint Herbert Nebel, Finanzchef der RR-GbR. „Dabei waren die Anfänge von RR eher eine Schnapsidee. Wir drehten spontan, ohne Drehbuch“, meint Kelle. Schon die ersten Versuche zeigten den eher derben Humor, der sich von „Die Rechnung“ (1984) über die Mee-Cop-Streifen (1990) und die Galgenstrick-Serie (ab 1995) bis zum ersten „Dadord Würzburch“ (2007) durchzieht.



Anekdotenreiches Treffen der „Gründerväter“ von Radio Rimparr Television zum 25. Jubiläum im Rimparrer Schlosshof (von links) Ulf Pieconka, Andreas Fritz, Christian Kelle, André Heemann und Herbert Nebel. FOTO KESS

Die amüsante Hassliebe zwischen Privatdetektiv Axel Strick (alias Christian Kelle) und Kommissar Rabe (alias Gerald Schneider) ist der rote Faden durch alle Produktionen. Dass einmal Marienhof-Star Giovanni Arvaneh (alias Sülo Özentürk), der Chambinzky-Prinzipal Rainer Binz oder der Würzburger Schauspieler Oskar Vogel mitwirken würden, ahnte damals niemand. Auch die lokale Prominenz sorgte immer wieder für Publikumserfolge: Domkapitular Jürgen Lenssen, Stadtrat Erich Felgenhauer, Staatssekretär Walter Kolbow, die frühere OB Pia Beckmann und die Bürgermeister Adolf

Bauer (Würzburg) und Burkard Losert (Rimparr) spielten mit.

„Das Schwert von Sankt Kilian“ zum 20. Geburtstag begeisterte durch einen deutlichen Qualitätssprung. Und „Töchter und Söhne“, der erste Teil der neuen „Dadord Würzburch“-Serie, setzte auf allen Ebenen neue Maßstäbe. Heute gibt es für jede Funktion wie Ton, Kamera, Regie oder Aufnahmeleitung einen Spezialisten. Wenn die RR-Streifen von anderen Filmschaffenden manchmal doch als „Schrottfilme“ abqualifiziert werden, sagt Christian Kelle selbstbewusst: „Wir produzieren lieber amüsante Unterhaltung

auf RTL-Niveau als Problemfilme für arte.“

Die Fangemeinde steht eben auf die Schenkelklopfer mit Lokalkolorit, wenn Strick und Rabe gemeinsam als getarnte Ermittler den Rasen eines Verdächtigen mit der Nagelschere schneiden.

„Ich bin überwältigt von der Entwicklung, die die Spaßtruppe von damals bis heute geschafft hat“, meint Gründervater Andreas Fritz. André Heemann denkt gerne an den Dreh bei Bindfadenregen auf der Insel Neuwerk für „Die Tore von Babylon“ zurück. Film-Staatsanwalt Ulf Pieconkas Aussagen über den proletenhaften Axel Strick: „Ein echter Querulant. Eine Gefahr für die Menschheit!“ wurden zum running gag.

Herbert Nebels Traumrolle war die des Moderators einer Preisverleihung in einem Strip-Club in der (einzigen richtigen) Komödie „Fröhliche Weihnachten“. Christian Kelle favorisiert als Highlight den Dreh vor dem Berliner Nobelhotel Adlon für „Die Heimkehr“. „Alle dachten, wir sind echte Profis!“ Und jede Premiere ist ein Kick für die gesamte Crew, wenn der fertig geschnittene Film zum ersten Mal dem Publikum präsentiert wird. Kelle weiß: „Wenn der erste Gag richtig zündet, dann funktioniert der Film!“

Für 2010 kündigt RR den zweiten Dadord Würzburch an, der mit dem Titel „Tod im Wengert“ und einem potenzsteigernden Frankenwein wieder beste Gags und Unterhaltung made in Rimparr verspricht.